

«Die Aargauer Volksschule ist zeitgemäss und fortschrittlich aufgestellt»

Über 16 Jahre lang war er im Aargau «Mister Volksschule»: Christian Aeberli. Ende Februar geht er in Pension. Zeit für ein Gespräch.

Seit dem 1. Januar 2006 leitet Christian Aeberli die Abteilung Volksschule im Departement BKS. In wenigen Wochen steht sein letzter Arbeitstag bevor. Im Gespräch blickt er zurück und verrät, was er noch gerne umgesetzt hätte.

Christian Aeberli, wie ist Ihre Gefühlslage kurz vor dem Ende Ihrer Zeit als Leiter der Abteilung Volksschule?

Christian Aeberli: Sie ist gemischt. Einerseits bin ich gespannt, was der neue Lebensabschnitt alles mit sich bringen wird, andererseits bin ich traurig, weil ich viele liebe Menschen, insbesondere der Abteilung Volksschule und des Departements BKS, nicht mehr sehen werde. Zudem werde ich die sehr schöne Arbeit zugunsten der Kinder und Jugendlichen der Aargauer Volksschule vermissen.

Wenn Sie zurückblicken, was Sie bei Ihrer damaligen Bewerbung an der Stelle besonders gereizt hat und was Sie seither erlebt haben, was machte Ihre Aufgabe besonders spannend?

Bis zur Bewerbung im Aargau hatte ich 23 Jahre als Bildungsforscher in Zürich gearbeitet und verschiedene kleinere und grössere Projekte geleitet. 2006 war für mich die Zeit reif für die Leitung einer grossen Abteilung mit damals knapp 140 Mitarbeitenden. Es reizte mich, den Schritt aus dem «Forschungslabor» ins «Hochhaus» auf die Führungsetage zu wagen. Zudem hatte die Aargauer Volksschule einigen Reformnachholbedarf, den der damalige Bildungsdirektor Rainer Huber zusammen mit mir angehen wollte. Und was danach alles gekommen ist, hat mein Vorstellungsvermögen bei Weitem übertroffen.

Was meinen Sie damit?

Beispielsweise wie zu Beginn meiner Tätigkeit im Departement BKS mit unglaublichem Elan das Reformvorhaben «Bildungskleeblatt» vorangetrieben wurde – dann das «grandiose» Scheitern desselben in der Volksabstimmung im Jahr 2009. Danach war der Neubeginn mit dem damals frisch gewählten Regierungsrat Alex Hürzeler sehr bedeutsam. Nach kurzer Zeit ist es ihm gelungen, gegen innen und aussen eine neue Vertrauenskultur zu schaffen, die bis heute trägt und eine bedeutsame Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit der Abteilung Volksschule und auch von mir war. Ich glaube, dass uns beiden in der Führung Anstand, Ehrlichkeit und wertschätzende Zusammenarbeit ganz wichtig sind. Und deshalb haben Alex Hürzeler und ich zusammen mit den Mitarbeitenden des Departements BKS vieles zu einer fortschrittlichen Entwicklung der Volksschule beitragen können.

In den vergangenen 16 Jahren hat sich die Aargauer Volksschule enorm gewandelt. Auf welche Meilensteine sind Sie besonders stolz?

Mich erfüllt mit Freude, dass es gelungen ist, die Aargauer Volksschule so weiterzuentwickeln, dass sie heute im Jahr 2022 schweizweit gesehen modern dasteht und so aufgestellt ist, dass die Schulen vor Ort über einen Gestaltungsraum verfügen, der es ihnen ermöglicht, ein für ihre Schülerinnen und Schüler massgeschneidertes Bildungsangebot bereitzustellen.

Damit es so weit kommen konnte, waren zuerst einige Meilensteine zu erreichen. Dabei denke ich an Englisch an der Primarschule, an die Einführung von Schulleitungen, an die Integration der Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung, an zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Oberstufe, an den Sozialindex, den Aargauer Lehrplan und die neue Ressourcie-



Christian Aeberli bei einem seiner vielen Schulbesuche, hier im Jahr 2015.

Foto: zvg

rung, die konkurrenzfähigen Löhne der Lehrpersonen und Schulleitenden sowie die Führung der Volksschule durch die Gemeinderäte.

Gibt es auch etwas, das Sie gerne umgesetzt hätten, wozu es aber nicht gekommen ist?

Tagesstrukturen, die an die Schule vor Ort und deren pädagogische Grundsätze und Werte gebunden sind. Diese waren der Teil des Bildungskleeblatts, der mit 52 Prozent Stimmenanteil am knappsten abgelehnt wurde. Im Grossen Rat stimmten 69 Prozent dafür. Tagesschulen und schulergänzende Tagesstrukturen würden den Lernerfolg der Kinder nochmals erhöhen und hätten einen hohen gesellschaftlichen Nutzen. Und, eine Oberstufe unter einem Dach, in der Real-, Sekundar- und Bezirksschule zusammengefasst sind und das Lernen, Lehren und Zusammenarbeiten über die Leistungszüge hinweg verstärken würde.

Als Leiter der Abteilung Volksschule haben Sie mit den Departementsvorstehern Rainer Huber und Alex Hürzeler zwei Vorgesetzte erlebt. Wie gross war der Einfluss der Politik auf Ihre tägliche Arbeit?

Der Einfluss des Regierungsrats an der Spitze des Departements ist gross. Dabei sind aus meiner Erfahrung, ich habe in meinem Berufsleben noch zwei Zürcher Bildungsdirektoren erlebt, in der Zusammenarbeit mit den Departementsvorstehern die menschlichen Qualitäten wichtiger als die politische Herkunft.

Die Abteilung Volksschule beschäftigt heute 135 Mitarbeitende. Wie viel Zeit können Sie für die Führung und Begleitung der Mitarbeitenden einsetzen und wie viel Zeit bleibt, um sich mit Themen der Schulen vor Ort zu befassen?

Meinen Führungsstil habe ich jeweils mit «Leading by walking around» bezeichnet. Damit ist gesagt, dass mir die Begegnung und der Austausch mit den «Gschpändlis» in der Abteilung immer sehr wichtig waren und dabei das Thema Volksschule jeweils ebenfalls einen Platz einnahm. Leider war der Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schulpsychologischen Diensts an den 13 Standorten weniger oft möglich. Wie

das Stimmungsbild an den Schulen vor Ort ist, wusste ich wiederum dank meinen rund acht Schulbesuchen pro Jahr.

Sie waren in Hunderten von internen und externen Sitzungen anwesend, haben unzählige Menschen getroffen. Gibt es Momente, die in besonderer Erinnerung bleiben?

Es gab unzählige schöne, lustige und auch traurige Momente und Erlebnisse bei den Begegnungen mit Menschen im Umfeld der Volksschule. Einmal, bei einem Schulbesuch, waren die Schülerinnen und Schüler im Luftschutzkeller beim Kerzenziehen. Dabei redeten sie untereinander und mit der Lehrperson perfekt in Hochdeutsch. Als ich den anwesenden Lehrer fragte, ob dies eine Extrashow für mich sei, antwortete er mit einem breiten Lachen: Ja!

Mich erfüllt mit Freude, dass es gelungen ist, die Aargauer Volksschule so weiterzuentwickeln, dass sie heute im Jahr 2022 schweizweit gesehen modern dasteht.

Was zählte zu den schwierigsten Momenten?

Das war der 23. September 2014, als die SVP in einem Mediencommuniqué aufgrund der Aargauer PISA-Resultate meine Absetzung forderte. Den Rückhalt durch den damaligen Landammann, verschiedene Regierungsmitglieder sowie durch den Staatschreiber, den ich unmittelbar nach Veröffentlichung des Communiqués erhielt, war dagegen ganz toll und wertschätzend.

Wie ist die Aargauer Volksschule in Ihren Augen heute aufgestellt?

Die Aargauer Volksschule ist zeitgemäss und fortschrittlich aufgestellt. Das wird insbesondere von den anderen Deutschschweizer Kantonen wahrgenommen. Die Lehrpersonen und Schulleitungen brauchen jetzt in der Anfangsphase der Umsetzung der verschiedenen Reformen etwas Ruhe und Zeit, damit diese erfolgreich wirken können.



Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule.

Foto: z/Vg

Gibt es etwas, was Sie Ihrem Nachfolger Patrick Isler-Wirth mitgeben möchten?

In der Abteilung Volksschule arbeiten Menschen mit sehr viel Wissen und Können sowie grossem Leistungspotenzial. Diese gilt es anständig, sachlich, motivierend sowie mit einer Prise Humor zu begleiten, dann kommt es sehr gut.

Was möchten Sie als Erstes umsetzen, wenn keine Verpflichtungen im Kanton Aargau mehr rufen?

Meine Frau und ich werden eine neue Wohnung beziehen. Mit etwas Abstand werde ich dann schauen, welche Vorhaben und Ideen ich als Erstes umsetzen will.

Patrick Isler-Wirth wird neuer Leiter Volksschule

Der Regierungsrat hat Patrick Isler-Wirth zum neuen Leiter der Abteilung Volksschule im Departement BKS gewählt. In seiner letzten Tätigkeit führte Patrick Isler-Wirth von 2015 bis 2021 als Institutionsleiter ein Sonderschulheim für Kinder und Jugendliche mit massiven Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten im Kanton Zürich. Patrick Isler-Wirth tritt seine neue Funktion im Departement BKS per 1. April an.

DAVIDE ANDEREGG
Kommunikation BKS